National Zeitung

Bezugspreis ohne Zustell- und Versandgebühren RM. 1.80 für den Monat. Erscheint wöchentlich sechsmal. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag: National-Verlag G. m. b. H. Siegen – Geschäftsstelle und Schriftleitung Berleburg. Ruf: 217.

Amtliches Blatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Wittgenstein

Anzeigenpreis: Die 22 Millimeter breite Millimeterzeile kostet sechs Reichspfennig. — Für die Berechnung der Anzeigenaufträge sind die Bedingungen der Preisliste maßgebend. — Erfüllungsort ist Berleburg in Westfalen — Postscheck-Konto Köln Nummer 9724.

94. Jahrgang / Folge 7 | Berleburg, Montag, den 10. Januar 1944 | Einzelstück 10 Pfennig

Zehn-Milliarden-Geschäft mit den Bolschewisten

Moskaus Kaufpreis für den Verrat Europas durch Roosevelt / England an die Wand gedrückt

□ wlz. Lissabon, 9. Januar. **Gewaltige Sensation und zugleich Aufregung und Erbitterung in britischen sowie in allen wirtschaftlichen Kreisen des neutralen Auslandes hat ein Schachergeschäft Roosevelts mit den Bolschewisten hervorgerufen, das bei der Zusammenkunft mit Stalin in Teheran abgeschlossen wurde. Es handelt sich um einen Handelsvertrag, der Lieferungen in Höhe von zehn Milliarden Dollar in den ersten drei Jahren nach Kriegsende an die Sojwetunion vorsieht. Das ist der Kaufpreis gewesen, den Moskau an Roosevelt für dessen Verrat an Europa zahlte, in dem der USA-Präsident die europäischen Nationen dem Bolschewismus auszuliefern sich bereit erklärte.**

In englischen, wie in neutralen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieser Handelsvertrag perfekt sei und nur noch der Unterzeichnung bedürfe. Die USA-Lieferungen sollen für den Wiederaufbau der Sowjetunion, insbesondere für die Wiederinstandsetzung von Industrie und Verkehr, dienen. Lokomotiven, Bahnwaggons, sowie ganze Fabriken will die Groß-Industrie Nordamerikas liefern. Die Sowjets sollen Rohstoffe an die USA liefern, die dort in größeren Mengen fehlen, wie Zink, Wolfram, Mangan, Quecksilber, Chrom und vor allem gewaltige Benzinmengen.

Aus den englischen und neutralen Veröffentlichungen geht hervor, daß Roosevelt mit diesem Handelsvertrag den Engländern ein großes Nachkriegsgeschäft vor der Nase weggeschnappt hat, weil gerade England sich der Hoffnung hingab, nach dem Kriege Sowjetrußland als aufnahmefähigen Absatzmarkt zu haben. Diese Lieferungen an die Sowjetunion sollten London in den Stand setzen, die Auslandsschulden abzudecken, die Umstellung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft zu erleichtern und die von den Plutokraten so gefürchtete große Arbeitslosigkeit zu verhindern. Man weist darauf hin, daß die vorgesehenen USA-Exporte an die Sowjetunion als riesig bezeichnet werden müßten, weil die Sowjetunion in den letzten drei Vorkriegsjahren wertmäßig Waren aus den USA nur in Höhe von 146 Millionen Dollar bezogen hat.

In der Wallstreet reiben sich die Börsenjuden die Hände über das glänzende Zukunftsgeschäft. Das geht aus der USA-Zeitschrift „Time" hervor. Auf der gesamten Wirtschaft der USA habe es wie ein Alpdruck gelegen, daß nach dem Kriegsende die dann notwendige Einschränkung des Produktionsapparates zu einer sehr schweren Krise und zu einer gewaltigen Arbeitslosigkeit führen würde. Nun sei durch die Nachricht über den Abschluß des Handelsvertrages mit Moskau „dieser Alpdruck in einen herrlichen Traum verwandelt" worden.

Der ganze Vorgang des Abschlusses dieses Handelsvertrages und seine Bestimmungen zeigen wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß für die Plutokraten das a und o ihres Handelns das Profitemachen ist. Sie geben vor, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen, in Wahrheit aber ist es ihnen nur um Schachergeschäfte zu tun. Für ein Milliardengeschäft verkaufen Roosevelt und seine Juden bedenkenlos die europäischen Völker an den Bolschewismus. Das stellt die Londoner „Times" selbst fest, indem sie schreibt, „der Handelsvertrag der USA mit der Sowjetunion ist der Kaufpreis, den Moskau an Washington für das Desinteressement an Europa nach dem Kriege gezahlt hat."

Weiter wird bekannt, daß Smuts, als er Churchill während der Reise nach Teheran als dessen Ministerpräsident vertrat, von diesem Vertrag Wind bekommen habe und deshalb seine sensationelle Rede hielt, in der er von dem „sowjetischen Koloß" sprach, „der Europa nach Kriegsende beherrschen" würde. Nun, bei all dieser Geschäftemacherei wird eins von den Profitjägern vergessen, nämlich, daß sie das Fell eines Bären verteilen, den sie noch gar nicht erlegt haben. Das deutsche Volk und seine Wehrmacht werden einen dicken Strich durch die Rechnung der imperialistischen Krämer machen, die an ihrem Verbündeten und an Europa Verrat üben.

Vor der Kapitulation

Wie die angelsächsische Agitation im Jahre 1918 mit Versprechungen den deutschen Widerstandswillen unterminierte, genau so wurde 1943 gegenüber Italien verfahren. Der britische Gewerkschaftsführer Tom O'Brien erklärte in einer Rundfunkansprache an die italienische Oeffentlichkeit am 26. Juni 1943: „Wir werden sofort zu eurer Unterstützung mit Lebensmitteln und sonstigen Dingen kommen, die wir liefern können." Die „New York Times" vom 26. Juni 1943 warf folgende schöne Leimrute aus: „Die USA und die anderen alliierten Nationen verfügen über genügend Lebensmittelvorräte, um die Italiener vernünftig zu ernähren. Besonders große Vorräte haben die Alliierten an Weizen." Die Regierungsbeamten in Washington erklären, daß die Aufgabe der Versorgung der italienischen Bevölkerung mit Lebensmitteln bedeutend erleichtert wird, wenn Italien sofort und ohne weiteren Kampf kapituliert.

Nach dem Verrat

Von all diesen versprochenen Lebensmittelvorräten ist auch nicht die kleinste Menge nach dem besetzten Italien gekommen. Im Gegenteil, Hunger und Elend haben die angelsächsischen „Befreier" über die Bevölkerung der besetzten italienischen Gebiete gebracht. Ein bewußtes Verbrechen der „Weltbeglücker". Denn „Daily Expreß" erklärte am 29. September 1943 im Leitartikel folgendes: „Es kommt nicht in Frage, die Italiener zu ernähren, die bis zuletzt noch unsere Feinde waren. Wir wollen ihnen nicht die Strafe für ihr Verbrechen ersparen, nachdem wir sie zur Kapitulation gezwungen haben. Die Hungersnot soll einherschreiten."

Badoglio ruft nach „hohen Kommissaren"

Versagen seiner Verwaltung / Plutokratische Hilfe gegen Kommunisten

△ Bern, 9. Januar. **Die unhaltbaren Zustände in Süd-Italien und auf den italienischen Inseln haben jetzt dazu geführt, daß der Verräter Badoglio den Anglo-Amerikanern den Plan unterbreitete, „Hohe Kommissare" in Sardinien und Sizilien zu ernennen, die mit Hilfe der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen für den Exkönig die Inseln verwalten sollen.** Die Behörden der Verräter haben überall versagt, in den meisten Städten und Gemeinden wird die Verwaltung eindeutig von Kommunisten und Anarchisten beherrscht.

Die Enttäuschung bei den Angelsachsen ist um so größer, als sich in zunehmendem Maße in der gequälten Bevölkerung der Faschismus wieder zeigt. Die „Times" läßt sich berichten, daß es in zahlreichen Städten Süditaliens geheime Versammlungen der republikanischen Faschisten gebe und immer häufiger an den Häuserwänden das Wort „Ritorneremo!" aufgemalt werde, das heißt: „Wir kommen wieder!" Der Unterstaatssekretär der Badoglio-Regierung Corbini erklärte, daß die Brotration, die von einem britischen Berichterstatter als „Vogelportion" bezeichnet wird, auch 1944 nicht erhöht werden könne.

Außerhalb des Landes hat ein Schacher zwischen den Exilregierungen Griechenlands und Jugoslawiens über italienisches Territorium begonnen. So beansprucht der kleine Exkönig Peter die Hafenstädte Pola und Fiume, während die griechischen Emigranten Brindisi übernehmen und Ancona zum Freihafen erklären wollen. Die griechischen und jugoslawischen Emigranten haben bereits in Bari Verhandlungen mit der Badoglio-Regierung aufgenommen. Diese Verhandlungsbereitschaft ist bezeichnend für die erbärmliche Haltung des Verräters Viktor Emanuels, der bereit ist, Italien von neuem zu verraten, um nur alles zur Rettung seiner Krone zu versuchen. Die sechs Parteien in Süditalien haben indessen zum 28. Januar in Bari einen Kongreß einberufen, indem sie über die Absetzung Viktor Emanuels debattieren wollen, um selber über die Verkaufsbedingungen Italiens an die Angelsachsen verhandeln zu können.

Indische Frauen als Arbeitssklaven

△ Stockholm, 9. Januar. In einem Briefwechsel zwischen einem Unterhausabgeordneten und dem Indienminister Amery mußte dieser zugeben, daß in Indien in den Bergwerken unter Tage indische Frauen zur Arbeit herangezogen werden. Auf die Meinung des Abgeordneten, daß es für die britische Propaganda außerordentlich abträglich sei, wenn die Welt davon erfahre, fand Amery nur die Antwort, daß es sich „um Halbwilde, die sehr unzuverlässig sind" handele. Die britisch-indische Regierung habe es gestattet, daß auch Frauen unter Tage arbeiten, damit sich das Einkommen der Familien erhöht, die mit dem Lohn der Männer allein nicht auskommen können. Zynischer kann man wirklich nicht versuchen, die plutokratischen Ausbeutungsmethoden mit einem sozialen Mäntelchen zu behängen. — Zu schweren blutigen Zusammenstößen ist es zwischen Sikhs und britischen Truppen in den Grenzdistrikten der Nordwestprovinzen gekommen. Es gab zahlreiche Tote unter den Sikhs und anderen Indern.

Die Polen an die Sowjets abgeschrieben

Plutokratische Erklärungen

△ Berlin, 9. Januar. Der polnisch-sowjetische Zwist und die kalte Abfuhr Wendel Willkies durch Stalin in der „Prawda" hat auch die britische Propaganda auf den Plan gerufen, um dem unersättlichen Verbündeten in Moskau Hilfestellung bei seinen Gebietsforderungen zu leisten. Es wird den Polen eindeutig klar gemacht, daß sie sich nach Moskau zu orientieren hätten.

Während die amtliche „Times" noch vorsichtig sagt, Gebietskonzessionen seien ein kleiner Teil, mit dem man sich die feste Zusicherung der künftigen Sowjetfreundschaft erkaufen könnte, wird man im „Daily Herald" brutal offen und erklärt den Polen kaltschnäuzig, daß ihnen ganz recht geschähe, wenn sie sich jetzt den sowjetischen Forderungen ausgesetzt sähen, da sie „Teile der Ukraine mit Gewalt an sich gerissen, Wilna durch einen Putsch in ihre Gewalt gebracht und auf Grund eines Diktatfriedens der Sowjetunion das weißrussische Gebiet zwischen Brest-Litowsk und Minsk genommen" hätten. Der „Observer" hat die Aufgabe erhalten, einen Kompromißvorschlag zu lancieren, der unter anderem keinerlei Volksabstimmungen vorsieht und in dem es bezeichnenderweise heißt, daß Wilna bei „Sowjet-Litauen" verbleiben solle.

Aus den USA kommen Nachrichten, die ganz der englischen Haltung entsprechen: Washington sei, so sagen schwedische Meldungen, der polnischen Frage müde. Nach weiteren Beratungen zwischen Hull und Halifax ist der von den polnischen Emigranten nachgesuchte Besuch ihres sogenannten „Ministerpräsidenten" in USA aufgeschoben worden. Er hat bisher nicht einmal das amerikanische Einreisevisum bewilligt erhalten.

Nach dem Kompromiß-Vorschlag soll Polen, sofern die Alliierten Deutschland besiegen können, einen Teil seines früheren Gebietes von den Bolschewisten zurückerhalten. Der Vorschlag habe, so meldet „Observer", die Billigung der britischen und amerikanischen Kreise gefunden. Bemerkenswerterweise sah sich Reuter wenige Stunden nach Herausgabe dieser Meldung genötigt, ganz offiziell zu dementieren, daß eine derartige Kompromißregelung über die Grenzen mit Polen getroffen worden sei. Man bezeichne sie in sowjetrussischen Kreisen als „puren Nonsens". Daraus geht hervor, daß die Sowjetunion nicht daran denkt, die Wünsche der Polen irgendwie zu akzeptieren, weil sie sich jede Einmischung von seiten Englands und Amerikas verbittet.

Roosevelt schützt einen jüdischen Mörder

„Weil er zuviel weiß"

ws. Lissabon, 9. Januar. **Ein neuer sensationeller Skandal, der tief in die USA-Politik hineingreift und in dessen Mittelpunkt der jüdische Raubmörder, Erpresser und Schwarzhändler Louis, genannt Lepke-Buchalter, steht, ist durch die Neuyorker Presse enthüllt worden, nachdem der Gouverneur von Neuyork, Dewey, Roosevelt öffentlich der Mörderbegünstigung anklagte.**

Wie die Neuyorker Zeitschrift „Time" mitteilt, war Lepke-Buchalter vor mehr als zwei Jahren wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Im Dezember 1941 sollte im Zuchthaus von Sing-Sing die Hinrichtung des Verbrechers erfolgen, was bisher jedoch durch Roosevelt verhindert wurde. Buchalter befand sich nämlich zur Zeit seiner Verurteilung im Federal-Zuchthaus von Manhattan, da er vom Bundesgericht der USA zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Obwohl der Staat Neuyork in den letzten zwei Jahren mehrfach die Auslieferung des jüdischen Mörders und Erpressers Buchalter von der Regierung und von Roosevelt offiziell verlangt hat, weigern sich die Bundesbehörden, dem Verlangen stattzugeben. Buchalter befindet sich nach wie vor im Staatsgefängnis von Manhattan, wo es ihm zweifellos recht gut geht. Denn die „Time" veröffentlicht ein Bild von ihm während eines Ausgangs in Begleitung von Polizeibeamten, bei dem man ihn in tadelloser Zivilkleidung mit hochpolierten Schuhen und Zigarre, jovial lächelnd, betrachten kann. Nachdem Gouverneur Dewey mehrfach einen bestimmten Tag zur Hinrichtung des Mörders aufschieben mußte, wendet er sich nun schließlich mit einer scharfen Erklärung an die Oeffentlichkeit und stellt ausdrücklich fest, daß Buchalter vor der Ausführung der im ordentlichen Gerichtsverfahren gegen ihn verhängten Todesstrafe nur dadurch geschützt wird, daß Präsident Roosevelt sich seit zwei Jahren ohne Angabe von Gründen weigert, den Verbrecher an die Gerichte des Staates Neuyork auszuliefern. Die Zeitschrift gesteht dabei ein, daß in den USA ganz offenkundig das Gerücht umgeht, Roosevelt und seine Regierung schützten Lepke-Buchalter, „weil er zuviel wisse".

Chemie-Konzerne unter Anklage

ep. Lissabon, 9. Januar. Einen „Sensationsprozeß unerhörten Ausmaßes" erwarten die Neuyorker Zeitungen von einem Verfahren, das vom Washingtoner Justiz-Departement gegen zwei riesige Chemie-Konzerne beim Bundesgericht eingeleitet wurde. Unter Anklage stehen die British Imperial Chemical Industries und die Nordamerikanische Dupont de Nemour Corporation. Beide Konzerne werden beschuldigt, gegen das Anti-Trust-Gesetz verstoßen und in den USA, im Empire und verschiedenen ibero-amerikanischen Ländern mit unsauberen und schädlichen Mitteln Monopolstellungen angestrebt zu haben. Unter den betroffenen ibero-amerikanischen Ländern werden Argentinien, Brasilien, Chile und Bolivien genannt. Die Anklage richtete sich nicht nur gegen die Firmen, sondern auch gegen einige hohe Angestellte und Teilhaber. Laut „New York Time" sollen führende Persönlichkeiten der britischen Politik und Industrie in die Angelegenheit verwickelt sein. Die beiden Chemie-Trusts sind durch Lizenz- und Patent-Abkommen wie durch gegenseitigen Aktienbesitz seit langem eng miteinander verfilzt. Durch ihren Aktienbesitz kontrollieren sie die chemische Industrie Kanadas, Argentiniens und Brasiliens nahezu uneingeschränkt.

„Spanien ist Vorfeld zur Befreiung Frankreichs"

Marty verkündigt die neuesten Angriffspläne des Bolschewismus im Mittelmeerraum

jb. Vichy, 9. Januar. Das Scheinparlament von Algier hat kürzlich gegen das Verbot eines Artikels von Marty durch die in Nordafrika noch tätige anglo-amerikanische Militärzensur protestiert. Die Inhaltsangaben des Artikels von Marty, die aus der Debatte des Scheinparlaments hervorgingen, werden nun durch den nordafrikanischen Sowjetsender aufschlußreich ergänzt. Danach hat Marty die aus den nordafrikanischen Gefängnissen entlassenen Mitglieder der Internationalen Brigade aus dem spanischen Bürgerkrieg als Grundstock der geforderten nordafrikanischen Sowjetarmee bezeichnet. „Der Kampf um Spanien", so erklärte er, „sei noch nicht abgeschlossen . . . Meine alten Kameraden brennen darauf, ihn fortzusetzen". Die Saat, die damals gesät worden sei, müsse bald aufgehen. Denn was nützt ein „befreites" Frankreich, wenn hinter den Pyrenäen der Feind im Rücken stehe? Spanien sei „das Vorfeld zur Befreiung Frankreichs!" Der Sowjetsender läßt keinen Zweifel darüber, daß Marty den Bürgerkrieg in Spanien wieder entfachen will und daß Spanien in den großen Mittelmeerplan Moskaus einbezogen sei.

Im Scheinparlament von Algier hatte das de Gaulle-Komitee wieder einen schweren kommunistischen Angriff zu bestehen. Genosse Grenier, Präsident der Informationskommission, erklärte, das Komitee de Gaulles versage völlig und zwar deshalb, „weil die Flagge de Gaulles nicht mehr genügt", was natürlich besagen soll, daß nur die Flagge Moskaus genügen könne. Grenier verdammte so ziemlich alles, was der Autorität seines Rivalen Bonnet, des Informationskommissars im Komitee de Gaulles, untersteht: Presse, Rundfunk, Film. Die Presse, mit Ausnahme der kommunistischen, sei derartig „reaktionär", daß „mangelnder Kampfgeist" in Nordafrika geradezu zu einer „Seuche" geworden sei.

Vier neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 9. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Robert Prochazka, Abteilungskommandeur in einem Werfer-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans Barthle, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Walter Obst, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Leutnant Hermann Kunz, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung, Generalmajor Richard John, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Berndt von Mitzlaff, Kommandeur einer Panzeraufklärungsabteilung; Oberleutnant d. R. Kurt Haude, Kompaniechef in einem Panzergrenadierregiment; Unteroffizier Friedrich Gaeb, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung. — Oberleutnant Kurt Haude erlitt an der Spitze seiner Soldaten den Heldentod.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers. Major d. R. Hans Helmling, 1906 als Sohn eines Landwirts geboren, hatte sich im August 1943 bei der Abwehr starker bolschewistischer Angriffe südwestlich Wjasma als Bataillonskommandeur hervorragend ausgezeichnet. Am 14. September war ihm das Ritterkreuz verliehen worden. Am 4. Dezember ist dieser Offizier an der Ostfront gefallen.

Staffelkapitän seinen Verletzungen erlegen. Einer schweren, an der Ostfront erlittenen Verwundung erlag der Oberleutnant Immo Fritzsche, Staffelkapitän in einem Schlachtgeschwader, der sich im Kampf gegen die Sowjetunion das Ritterkreuz erworben hatte. Als Sohn eines Landwirtes 1918 geboren, trat Fritsche Ende 1938 als Kanonier in ein Flakregiment ein.

Finnlands Weg zur Staatsjugend

tz. Helsinki, 9. Januar. Der Krieg hat in den Reihen der finnischen Jugend zu einem Zusammenschluß aller Kräfte geführt und damit zum ersten Schritt auf dem Weg zur Schaffung einer Staatsjugend. Die neue Jugendorganisation, die nach einer Bezeichnung aus Runebergs „Fährrich stoal" den Namen „Soldatenjugend" führt, umfaßt heute über 70 000 Mitglieder. Neben den Soldatenjungen arbeiten in gleicher Richtung die finnischen Pfadfinder mit 15 000. Die weibliche Jugend ist im Verband der jungen Lotten und im Verband weiblicher Pfadfinder zusammengeschlossen. Zu den Junglotten gehören 55 000 Mädchen im Alter bis zu 18 Jahren, die weiblichen Pfadfinder zählen 6000.

OKW-Bericht: 8. Januar

Sowjetische Durchbruchsversuche vereitelt
In einer Woche 262 Terrorflugzeuge vernichtet

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Januar

Das OKW gibt bekannt: Beiderseits Kirowograd und in der Stadt selbst sind heftige Kämpfe mit starken feindlichen Kräften im Gange. Eigene Panzerverbände warfen die Bolschewisten nördlich der Stadt im Gegenangriff zurück und nahmen ein wichtiges Höhengelände in Besitz.

Die schweren Abwehrkämpfe südlich Kiew und im Raum von Berditschew halten in unverminderter Stärke an. Die Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden auch gestern vereitelt, einige Einbrüche abgeriegelt. Südlich Pogrebitschtsche warfen unsere Truppen die angreifenden Sowjets trotz erbitterten Widerstandes im Gegenangriff zurück und vernichteten dabei eine größere Anzahl feindlicher Panzer.

Nordwestlich Retschitza und westlich Propoisk blieben mehrere örtliche Angriffe der Bolschewisten ohne Erfolg. Bei der Fortsetzung ihrer starken Angriffe nordwestlich Witebsk erlitten die Sowjets besonders hohe Verluste an Menschen und Material. In einigen Einbruchstellen sind noch erbitterte Kämpfe im Gange. Nördlich Newel brachen wiederholte feindliche Angriffe in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Die Luftwaffe griff mit Schwerpunkt im Raum von Kirowograd und Berditschew in die Erdkämpfe ein und fügte dem Feind hohe blutige Verluste und bedeutende Ausfälle an Waffen, Gerät und Fahrzeugen zu. In der vergangenen Nacht wurden bei der Bekämpfung des sowjetischen Nachschubverkehrs sieben Transportzüge zerstört und neun weitere Züge schwer beschädigt.

Im Westteil der süditalienischen Front dehnte der Feind seine mit starken Kräften geführten Angriffe auf weitere Abschnitte aus. Nach schweren Kämpfen gingen im Raum nordwestlich Mignano zwei Bergkuppen verloren. An der übrigen Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Britisch-nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage Orte in Westdeutschland und im Süden des Reiches an. Durch planlosen Bombenabwurf entstanden besonders in Ludwigshafen und Mannheim beträchtliche Schäden in Wohngebieten. In der vergangenen Nacht warfen Störflugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die feindlichen Bomberverbände verloren bei diesen Angriffen 33 Flugzeuge, in der Masse viermotorige Bomber. Acht eigene Jagdflugzeuge kehrten nicht zurück. Damit betragen die Verluste der britisch-nordamerikanischen Terrorflieger in der ersten Woche des Jahres 1944 262 Flugzeuge, davon 231 viermotorige Bomber.

OKW-Bericht: 9. Januar

Erbittertes Ringen im Westteil von Kirowograd
Nachlassende Kampftätigkeit in Süditalien

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Januar.

Das OKW. gibt bekannt: Im Raum von Kirowograd dauert das schwere Ringen mit unverminderter Heftigkeit an. Im Westteil der Stadt wird weiter erbittert gekämpft. Entschlossen geführte Gegenangriffe warfen die vordringenden Bolschewisten trotz hartnäckigen Widerstandes an verschiedenen Stellen zurück. Dabei wurden zahlreiche Panzer abgeschossen.

Südlich Kiew, südlich und westlich Pogrebischtsche und im Raum von Berditschew zerschlugen unsere Truppen zahlreiche feindliche Angriffe. Verbände der Waffen-SS warfen im Gegenstoß eine feindliche Brigade auf ihre Ausgangsstellungen zurück und vernichteten 27 sowjetische Panzer und fünf Sturmgeschütze. Die Luftwaffe griff an den Brennpunkten mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein und fügte den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Westlich Retschiza ging der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften auf breiter Front zum Angriff über. Unsere Stellungen wurden unter Abriegelung einiger Einbrüche überall gehalten. Bei Witebsk lag der Schwerpunkt der sowjetischen Durchbruchsangriffe gestern südöstlich der Stadt. Sie wurden trotz starken Panzer- und Schlachtfliegereinsatzes in erbitterten Kämpfen blutig abgewiesen. Die Sowjets verloren hier 84 Panzer, davon allein 57 in einem Korpsabschnitt.

An der süditalienischen Front ließ die Kampftätigkeit des Feindes im Abschnitt westlich Mignano-Venafro nach. Mehrere örtliche Angriffe gegen unsere Höhenstellungen wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt. Auch an der Adria-Küste blieb ein starker Vorstoß des Feindes ohne Erfolg. Ein eigener Stoßtrupp vernichtete einen feindlichen Stützpunkt und sprengte Munitionslager in die Luft.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland. Dabei wurde erneut der Aachener Dom getroffen.

*

Ergänzend wird gemeldet: Mit ihrer vor drei Tagen begonnenen Offensive im Raum von Kirowograd versuchen die Bolschewisten, einen operativen Zusammenhang zwischen den Kämpfen südlich Kiew und denen im Dnjeprbogen zu schaffen. Von überaus schwerem Artilleriefeuer unterstützt, stießen massierte Kräfte beiderseits der Stadt vor. Der südliche Stoßkeil gewann, wenn auch um den Preis sehr hoher Verluste, an Boden. Er schwenkte nach Norden um und drang in die Stadt ein. Schwere Straßenkämpfe sind im Gange. Die nördliche, am Vortage schwer angeschlagene Angriffsgruppe zog frische Kräfte heran, schob sich unter Massierung starker Infanterieverbände und schwerer Waffen an die von Kirowograd nach Westen führende Bahn vor und versuchte, die rückwärtigen Verbindungen der in der Stadt kämpfenden Truppen zu unterbrechen. Um die Abschnürung von Kirowograd zu verhindern, griffen Panzer und Panzergrenadiere nördlich der Stadt an und vertrieben den Feind.

An der südlichen Abschirmung des Einbruchsraumes von Shitomir konnten unsere Truppen nach Abwehr zahlreicher Vorstöße in Gegenangriffen die Lage klären. Südlich Kiew stoppten sie den vordringenden Feind ab. Südlich Pogrebischtsche (nordöstlich Winniza, südöstlich Berditschew) warfen sie feindliche Angriffsspitzen zurück, während sie südlich, westlich und nordwestlich von Berditschew im Abwehrkampf 21 Sowjetpanzer abschossen und in Gegenstößen zu Schlüsselstellungen ausgebaute Ortschaften zurückgewannen.

Neue harte Kämpfe entwickelten sich westlich Retschiza. Hier traf der Feind, unter gleichzeitigen Fesselungsvorstößen auf die Südwestufer der Beresina, beiderseits der von Retschiza nach Westen führenden Bahn in breiter Front zum Angriff an. Die nach schwerem Vorbereitungsfeuer in zahlreichen Wellen anstürmenden Bolschewisten konnten sich jedoch nicht gegen den zähen Widerstand unserer Truppen durchsetzen. Südlich der Bahn brachen die Angriffe zusammen, und nördlich der Bahnlinie konnte der Feind nur einige bereits wieder abgeriegelte Einbrüche erzwingen.

Der Frontbogen von Witebsk zieht nach wie vor die Angriffe starker feindlicher Kräfte auf sich. Im Südostabschnitt griffen nach einstündigem Trommelfeuer die Sowjets mit starken Infanterie-, Panzer- und Schlachtfliegerverbänden an. Unter Abschuß von 57 Sowjetpanzern brach der Durchbruchsversuch zusammen.

Das gleiche Schicksal hatten die sechsmal wiederholten feindlichen Angriffe nordwestlich Witebsk, wobei weitere 27 Panzer vernichtet wurden. Zusammen mit den neu abgeschossenen 84 Panzern hat der Feind seit dem 13. 12., dem Beginn der Schlacht, rund 850 Panzer verloren.

Nur Stellvertreter. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß „mit Billigung des Präsidenten der Vereinigten Staaten", Luftmarschall Sir John Slessor zum Stellvertreter des Generals Eaker des Oberkommandierenden der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer ernannt worden ist.

Neues Judengeschäft. Den USA-Finanzjuden winkt ein neues großes Geschäft. Der schon seit Jahren geplante Verkauf alter USA-Maschinen der verschiedensten Industriezweige an Ibero-Amerika soll jetzt durchgeführt werden. Das Staatsdepartement habe über seine diplomatischen Vertreter Käufer gesucht und angeblich auch in großer Zahl gefunden.

Die Bandenbekämpfung auf dem Balkan

Starker Terror bolschewistischer Kommissare

dnb. Berlin, 9. Januar. Auf dem Balkan wurden während der letzten Tage in den bosnischen und kroatischen Bergen wieder mehrere kommunistische Banden aufgerieben. An dem Erfolg hatten auch Kosakenverbände besonderen Anteil. Ein Durchbruchsversuch kostete einer von ihnen eingeschlossenen Banditengruppe 150 Tote. Reste flüchteten in die Schluchten und Klüfte der Berge und werden von den Kosaken verfolgt. Vier weitere Gruppen sind im Raum von Sarajewo vernichtet worden und verloren mehrere 100 Tote sowie zahlreiche Gefangene und Ueberläufer.

Auch in Griechenland wurden mehrere Banden unschädlich gemacht. Unter der Beute befanden sich zahlreiches Gerät und viele Uniformstücke englischer Herkunft. Die an der Bandenbekämpfung teilnehmenden bulgarischen Bataillone melden, daß sich unter den vernichteten kommunistischen Räuberbanden britische Offiziere als Anführer befanden.

In einem Kampfabschnitt in der Umgebung der westbosnischen Stadt Banjaluka, die sie an den Vortagen vergebens angriffen, hatten die Banden, die teilweise gestohlene deutsche Uniformen trugen, um gegebenenfalls leichter verschwinden zu können, allein 358 gezählte Tote. Weitere hohe Verluste erlitten sie auch an anderen Orten Bosniens. In Mitteldalmatien gelang es, den Stab einer kommunistischen Bandengruppe zu vernichten. In Nordmontenegro verloren die Banditen an einer Stelle 27 Tote, 20 Verwundete und 16 Gefangene.

Trotz verstärkten Terrors der bolschewistischen Kommissare versuchen täglich weitere Bandenangehörige, zu den deutschen Truppen zu flüchten. An einem Tage liefen in zwei Abschnitten allein 90 Mann über. Vor allem handelt es sich um Italiener und Serben. Das Vorgehen der Kommunisten gegen den Verrätergeneral Auxilio und die meisten Offiziere des Stabes der badogliohörigen Division „Venezia" ist für die bolschewistische Bandenführung bezeichnend. Nach Ueberläuferaussagen sind die Badoglio-Offiziere vor einigen Tagen von den Kommunisten in Berane erschossen worden. Nach dem Verrat schloß sich Auxilio erst den montenegrinischen Nationalisten an, die er jedoch im Stich ließ, als sich die kommunistischen Banden näherten. Er ging zu diesen über und verschuldete damit den Tod zahlreicher montenegrinischer und serbischer Nationalkämpfer.



Die dalmatinische Inselwelt

Die Küste Kroatiens weist eine reiche Gliederung auf. Unsere Kartenskizze gibt einen Ueberblick über die reiche Inselwelt dieser Küste, die seit dem Altertum nach dem Volke der Dalmatier genannt wird, das einst hier wohnte. Auf einer Luftlinie von 375 km erreicht die Küste hier eine Ausdehnung von 562 km. Mehr als 50 größere und zahlreiche kleinere, zum Teil unbewohnte Eilande sind der Küste vorgelagert. Schon in alter Zeit bildeten diese Inseln ideale Schlupfwinkel für Räuber; so haben sie in dem von Pompejus geführten großen Seeräuberkrieg eine Rolle gespielt. — Durch den Badoglio-Verrat war an diesem Teil der europäischen Verteidigungsfront eine sehr gefährliche Lage entstanden, die aber von der deutschen Wehrmacht in Zusammenarbeit mit kroatischen Verbänden siegreich gemeistert worden ist. Wiederholt konnte der OKW-Bericht melden, daß Inseln an der kroatischen Küste, die in die Hände von kommunistischen Banden und Badoglioten geraten waren, wieder in die Hände der Verteidiger Europas gebracht werden konnten. Unsere Karte hebt diese im OKW-Bericht genannten Inseln besonders hervor. Im Hinblick auf die Kämpfe in Süditalien und die gegen den Balkan gerichteten Pläne unserer Feinde kommt der Festigung dieses Teils der europäischen Front erhöhte Bedeutung zu.

Kurz und knapp

Neues Sozialwerk für norwegische Arbeiter. „Sonne in der Arbeit", so heißt eine für die Arbeiter in Norwegen geschaffene Sozialeinrichtung. Die neue Organisation umfaßt fünf Abteilungen: für Freizeitgestaltung und Volksaufklärung, für Arbeitsgestaltung, für Volkswohlfahrt, für Sport, für Unterhaltung und Kunst.

Kroatisches Bekenntnis zu Deutschland. Auf der 15-Jahrfeier der Ustascha-Bewegung hielt der Poglavnik im Rahmen einer Versammlung, der die gesamte Regierung und das Diplomatische Korps beiwohnte, eine Rede, in der er sich rückhaltlos zu der Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Volke bekannte.

Das dritte Kriegswinterhilfswerk in Finnland. Das dritte Kriegswinterhilfswerk hat in Finnland begonnen. 60 Millionen Finnmark sollen jährlich auf diese Weise für die Nationalhilfe aufgebracht werden. Bisher ist dieser Betrag weit überschritten worden. 250 Millionen Finnmark hat das finnische Volk trotz Kriegsnot und Wirtschaftsstockung in zwei Jahren geopfert.

Auftakt zum Prozeß gegen Ciano. Das ganze italienische Volk, vor allem die 160 000 Einwohner Veronas, sehen mit Spannung dem Prozeß Cianos und der anderen Mitglieder des Großrats des Faschismus entgegen. Während des Parteikongresses schlug der Haß gegen Ciano hohe Wellen. Sein Tod wurde laut und vernehmlich durch Massenzurufe in Versammlungen gefordert. Ciano wohnt in einer Einzelzelle des Gefängnisses von Verona, die notdürftig möbliert ist.

Die Sowjetunion hält ihre Produktion geheim. In verschiedenen britischen Fachzeitschriften wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Sowjets trotz allem Entgegenkommen und aller Bereitschaft der Westmächte, auf ihre Wünsche einzugehen, von sich aus geflissentlich alles Material und alle Informationen über ihre Rüstung geheimhalten. Die Engländer und Amerikaner seien im Gegensatz dazu immer „sehr großzügig mit ihren Informationen".

Die Kriegsanleihe für England blieb aus. Guatemala hat jetzt den Zorn der Engländer auf sich gezogen, wie Londoner Zeitungen berichten, da es eine Million Dollar der nordamerikanischen Kriegsanleihe zeichnete, ohne die englische Anleihe von 1,5 Millionen Pfund Sterling zu berücksichtigen. Die Vorwürfe der Engländer veranlaßten maßgebende Kreise in Guatemala zu erklären, sie hofften auf Unterstützung der USA, um gegen eine derartige Hetzkritik vorzugehen.

Schutzvorrichtungen an Maschinen überflüssiger Luxus. In einer Versammlung von Industrievertretern in Birmingham kamen nach „Daily Expreß" die unzulänglichen Sicherheitseinrichtungen in den Betrieben zur Sprache, die im vergangenen Jahr mehr als 300 000 Betriebsunfälle zur Folge hatten. Der Unterhausabgeordnete Higgs machte das Fehlen jeglicher Schutzvorrichtungen an den Maschinen für die hohe Zahl tödlicher Unfälle verantwortlich. Der Bericht liefert einen erneuten Beweis für den unvorstellbaren Tiefstand der Arbeiterfürsorge im plutokratischen England.

Franklyn Oberbefehlshaber der britischen Heimatarmee. In London wird amtlich bekanntgegeben, daß General Sir Harold Franklyn zum Oberbefehlshaber der britischen Heimatarmee ernannt wurde. Franklyn befehligte 1940 in Frankreich die 5. Division. Als die deutschen Streitkräfte in der Richtung der Kanalküste einen Durchbruch durch die britisch-französische Front erzielten, gab der damalige britische Oberbefehlshaber an Franklyn den Befehl diese Bresche wieder zu schließen, was ihm allerdings nicht gelang.

Aegypten wird hellhörig. Die nationalistischen Abgeordneten im ägyptischen Parlament machten einen erneuten Vorstoß gegen die Haltung Englands. Sie forderten, daß sofort nach Kriegsende eine grundsätzliche und tiefgreifende Aenderung des englisch-ägyptischen Vertrages zu erfolgen habe und bereits jetzt die Vorarbeiten dazu aufgenommen würden.

National-Verlag G. m. b. H., Siegen. Verlagsleiter: Wilh. Thöne. Hauptschriftleiter: Heinz Liebscher. Stellvertreter: Heinrich Schwarzkopf, Berleburg. Druck: Buchdruckerei W. Winckel, Berleburg. Z. Z. ist Preisliste Nr. 9 gültig.

SPORT

Alemannia auf dem 7. Platz

FC. Schalke 04	11	9	1	1	42:7	19:3
BV. Borussia Dortmund	10	8	2	0	27:8	18:2
VfL. Altenbögge	9	5	3	1	26:11	13:5
Spielv. Erkenschwick	13	5	2	6	38:48	12:14
Spielv. Röhlinghausen	12	4	3	5	22:27	11:13
Alemannia Gelsenkirchen	13	3	4	6	19:27	10:16
VfB. Alemannia Dortmund	9	2	3	4	15:23	7:11
Westfalia Herne	10	3	1	6	18:25	7:13
Arminia/VfB. Bielefeld	10	1	4	5	15:32	6:14
VfL. Bochum 48	9	1	1	7	13:27	3:15

Ernst Kuzorra trat drei Tore

Der FC Schalke 04 schlug die Spielvereinigung Röhlinghausen überlegen mit 8:1 (3:1)

wlz. Röhlinghausen, 9. Januar.

Schon von der ersten Minute an war zu erkennen, daß die Schalker kein Risiko eingehen wollten, und sie gaben den Röhlinghausern keine Möglichkeit, sich anzupassen. Sehr schnell setzten die Schalker Vorstöße ein und selbst einzelnen Röhlinghauser Angriffsspielern fiel die Aufgabe zu, sich in der Abwehr zu betätigen. Noch kamen die Schalker Stürmer in keine günstige Schußstellung und erst ein „billiges" Tor half die „Königsblauen" nach zehn Minuten zum zählbaren Vorteil. Dieser von Winkler eingeschossene Ball hätte nämlich bei mehr Aufmerksamkeit des Röhlinghauser Torhüters ganz bestimmt vermieden werden können. Genau eine Viertelstunde später, nachdem ein Lattenschuß zwischenzeitlich den Röhlinghausern die Ausgleichsmöglichkeit verdorben hatte, nutzte Winkler abermals eine Schwäche in der Röhlinghauser Verteidigung aus, und nur drei Minuten später erhöhte schon Ernst Kuzorra auf 3:0. Ein plötzlicher Vorstoß fünf Minuten vor der Halbzeit brachte die Röhlinghauser dann durch Pywoda auf 3:1 heran.

Der nach dem Seitenwechsel erwartete energische Widerstand der Gastgeber blieb aus. Ihre Zerfahrenheit wurde vielmehr offensichtlicher und die Attacken der Schalker dafür häufiger. Zunächst war es der „kleine" Klodt, der das Ergebnis auf 4:1 heraufschraubte, dann verwandelte Tibulski einen Handelfmeter zum fünften Tor, Hinz verbuchte den sechsten Treffer, und schließlich war Ernst Kuzorra noch zweimal der erfolgreiche Torschütze. Zwischendurch gaben sich die Röhlinghauser redliche Mühe, eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen. Das Glück war aber nicht auf ihrer Seite, oder aber die Schalker Deckungsleute, vornehmlich Tibulski und Dargaschewski, wandten alle Mittel an, um immer noch im letzten Augenblick Herr der Lage zu bleiben. Einmal noch schien ein Röhlinghauser Erfolg ganz sicher, doch Zdero knallte den von Flotho abgeschlagenen Ball völlig freistehend wuchtig neben das Tor.

Spielvereinigung Röhlinghausen: Golibobka; Nowicki, Polenz; Kosmala, Lehmanski, Adalbert; Hoppach, Zeidler, Zdero, Pywoda, Schröder.

FC. Schalke 04: Flotho; Dargaschewski, Berg 2; Bornemann, Tibulski, Schweißfurth; Klodt 2, Szepan, Winkler, Kuzorra, Hinz.

Torschützen: Winkler (2), Kuzorra (3), Pywoda, Klodt, Tibulski, Hinz.

Schiedsrichter: Götze (Bochum).

Zuschauer: 1000.

F. Bettien.

Ein Spiel der Zufälligkeiten

VfL. Altenbögge gegen BV Borussia Dortmund nach fast 80 Minuten mit 0:0 abgebrochen

wlz. Altenbögge, 9. Januar.

Mit dem starken Wind waren die Dortmunder leicht im Vorteil, doch hielt die Altenbögger Hintermannschaft das Spiel, fand auch dazu noch die nötige Zeit, den eigenen Sturm immer wieder nach vorn zu schicken. Ebenso sicher konnten aber die Borussen den Altenbögger Sturm halten. Zweimal hatten Massiske und Rocholl Gelegenheit, ihre Mannschaft in Führung zu bringen, während Altenbögge fast mit dem Halbzeitpfiff eine günstige Gelegenheit, allerdings aus einer vom Schiedsrichter übersehenen Abseitsstellung, vergab. Nach Wiederanpfiff drängten die Altenbögger auf die Entscheidung, waren auch streckenweise eindeutig überlegen, doch gelang auch ihnen nicht der Führungstreffer. Aus der Umklammerung machten sich die Gäste immer wieder frei. Trapp übernahm die Führung des Sturmes und sofort wurden die Borussen wieder gefährlicher, da jetzt die Flügel stärker eingesetzt wurden. Kurz vor dem Spielabbruch lenkte der nach Linksaußen gegangene Zideller den Ball hoch in den Strafraum, Trapp erwischte den Ball mit dem Kopf und lenkte ihn nach unten auf das Tor, doch konnte Winkelkötter den Ball noch halten. Vorher vergaben in gleicher Weise die Altenbögger ein sicheres Tor, da der Ball knapp neben dem Pfosten landete.

VfL. Altenbögge: Winkelkötter; Falarczyk, Kindler; Gesk, Hinz, Maletz; Hamdorf, Völkel, Soczinski, Schmidt, Volz.

BV. Borussia Dortmund: Hoffmann; Peczinski, Richert; Fötemeier, Stachorra, Müller; Krüse, Trapp, Massiske, Zideller, Rocholl.

Schiedsrichter: Bauschuß, Kamen.

Zuschauer: 1000.

W. Schmiedinghoff.

Ein Elfmeter wurde verschossen

Der VfB Alemannia Dortmund schlug die Spielvereinigung Erkenschwick mit 5:3 (3:0)

wlz. Dortmund, 9. Januar

Die Erkenschwicker mußten feststellen, daß der D... under Boden für sie ein recht schweres Pflaster ist. Ih... Mannschaft hat durch die notwendig gewordene U... besetzung an Gefährlichkeit eingebüßt, und doch darf man sagen, daß sie streckenweise ein technisch ausgereifteres Spiel zeigten als der Gegner. Ein Spiel, das sie auch dann noch nicht geschlagen sah, als der bis dahin mit dem Wind spielende VfB. Alemannia durch Erfolge von Husung, Meierling und Hetzel mit 3:0 Toren führte. Pech hatten die Gäste insofern noch, als sie gleich zu Beginn einen Elfmeter nicht zur Führung auswerten konnten und wenig später ein Strafstoß-Ball, der dem Alemannenhüter aus den Händen glitt und die Torlinie in seinem Umfang überschritten hatte, aber wieder aufgefangen wurde, nicht als Tor gegeben wurde. Nach dem Seitentausch dauerte es zehn Minuten, bis die Gäste durch Schimankowitz auf 3:1 verringerten und das immer interessante und schnelle Kampfgeschehen noch lebhafter gestalteten, da ihr Spiel nun zeitweise sehr flüssig war und sie wenig später mit 3:2 so aufgeschlossen hatten, daß der Ausgang wieder ungewiß schien. Die Alemannen überstanden diese für sie kritischen Minuten aber sehr geschickt, kauften dem Gegner den Schneid ab und gingen selbst so aus sich heraus, daß die Entscheidung des Handelns wieder bei ihnen lag. Als Husung aus dem Hinterhalt das vierte Alemannentor in schöner Weise schoß, Wetzel dann auf 5:2 erhöhte, war das Spiel entschieden. Zu einem dritten Gegentreffer verhalf dann noch der Alemanne Loos, dessen Spiel nicht immer rein war, den Erkenschwickern durch ein Selbsttor.

VfB. Alemannia Dortmund: Girnth; Janßen, Loos; Waschkewitz, Waldendorf, Niklas; Pack, Klimsa, Husung, Hetzel, Meierling.

Spielvereinigung Erkenschwick: Weisen; Kobler, Borgnitzki; Dornhorst, Brichter, Löpfel; Nawrocki, Smigelski, Milek, Ludorf, Schimankowitz.

Torschützen: Husung (2), Meierling, Hetzel (2), Schimankowitz (2), Loos (Selbsttor).

Schiedsrichter: Rosenkranz (Gelsenkirchen).

Zuschauer: 800.

W. Vogel.

Der Schiedsrichter blieb aus

Westfalia Herne schlug Alemannia Gelsenkirchen nur knapp mit 3:2 (1:1)

wlz. Gelsenkirchen, 9. Januar.

Der angesetzte Schiedsrichter Limberg aus Eichlinghofen war nicht zur Stelle. Da beide Vereine einen hofen war nicht erschienen. Da beide Vereine einen schieden, daß Emil Hülsmann (Herne) das Spiel leiten sollte.

Beim Anpfiff war der Platzverein nicht mit einer vollständigen Mannschaft da, die aber nach wenigen Minuten doch noch vervollständigt wurde. Die Herner, die diesmal in letzter Minute ihren ausgezeichneten Mittelläufer Krickau ersetzen mußten, begannen recht vielversprechend. Als der Linksaußen Herrmann in der 7. Minute eine genaue Flanke hereingab, schoß Göthe sicher zum Herner Führungstreffer ein. Auch in den nächsten Minuten stand ...s Gelsenkirchener Tor stark unter Druck. Torhüter ...ckel zeigte sich von seiner besten Seite, aber zweimal mußte auch die Latte retten. Bei einem schnellen Angriff unterlief einem Gelsenkirchener Spieler ein Handspiel, die Herner Abwehr wartete vergeblich auf den Pfiff. Dieser Fehler des nicht eingreifenden Schiedsrichters rächte sich schwer, denn Jastrozewski schoß beherzt zum 1:1 ein. Nach der Pause ging Westfalia Herne schon in der 48. Minute durch einen von Sieber verwandelten Handelfmeter mit 2:1 in Führung. Das Spiel wurde härter, so daß der Schiedsrichter öfter eingreifen mußte. Hornig mußte vom Platz, so daß Alemannia nur noch zehn Leute im Felde hatte. Bei einem schönen Alleingang schaffte Göthe für Herne die 3:1-Führung. Die Elf der Gastgeber wurde umgestellt, worauf Bartsch im Angriff auftauchte und oft vor dem Herner Tor gefährlich wurde. Dem Mittelstürmer Wintgens gelang es zwar, auf 2:3 zu verringern, aber der Sieg war den Hernern nicht mehr zu nehmen, obwohl sie bange Minuten zu überstehen hatten.

Alemannia Gelsenkirchen: Sockel; Neumann, Patermann; Kuffel, Bartsch, Hense; Zaplowski, Hornig, Wintgens, Krossek, Jastrozewski.

Westfalia Herne: Dautel; Kotzurek, Wydra; von Domaros, Dägens, Menn; Soppart II, Bäcker, Sieber, Göthe, Herrmann.

Torschützen: Göthe, Jastrozewski, Sieber, Göthe, Wintgens.

Schiedsrichter: Emil Hülsmann (Herne).

Zuschauer: 400.

K. Frey.

Die Meisterschaft der „Kleinen"

Fußball in den westfälischen Staffeln
Alle Ergebnisse von Sonntag, 9. Januar

Staffel Bochum: ATSV. Winz-Baak gegen SC. 19 Werne kampflos für Winz-Baak; Schwarz-Weiß Eppendorf gegen SG. Wattenscheid 3:3 (2:2).

Staffel Gelsenkirchen: SC. Hassel gegen SuS. Beckhausen 05 kampflos für Hassel; SV. Bottrop 11 gegen Preußen Wanne kampflos für Bottrop; TuS. Horst-Emscher gegen Union Gelsenkirchen 11:1 (5:0); Reichsbahn Wanne gegen TuS. Erle 08 4:4 (1:4) abgebrochen.

Staffel Recklinghausen: Südstern Herten gegen Blau-Weiß Langenbochum 1:0 (1:0); SpVg. Marl gegen SpVg. Herten 8:0 (3:0) Sportfreunde Gladbeck gegen Union Recklinghausen 5:1 (2:1).

Staffel Dortmund: KSG. Marten/Kirchlinde gegen SC. Castrop 02 1:3.

Staffel Hellweg: BV. Heeren gegen KSG. Ahlen 1:0 abgebrochen.

Staffel Bielefeld: Rot-Weiß Paderborn gegen WSG. Minden 2:1 (2:0).

Staffel Sauerland: FC. Schwelm 06 gegen KSG. Herdecke/Wetter 0:0 abgebrochen; SpFr. 08 Lüdenscheid gegen Sportunion Hagen 10 4:3 (3:2); KSG. Neheim/Hüsten gegen Rote Erde Iserlohn 0:0 abgebrochen; DSC. Hagen gegen Luftwaffe Menden 13:0 (4:0); TuS. Milspe gegen Menden 09 3:1 (1:1).

Mobilisierung aller Kräfte für den Sieg — Verkündung der Schaffung eines Gausenats

„Komme, was kommen mag, das Jahr wird uns hart und entschlossen sehen!"

Gauleiter Albert Hoffmann sprach auf einer eindrucksvollen Großkundgebung der Parteiführerschaft des Gaues Westfalen-Süd in der Dortmunder Westfalenhalle

fb. Dortmund, 9. Januar. Am Sonntag fand in der Dortmunder Westfalenhalle ein großer Führer-Appell der NSDAP. Gau Westfalen-Süd mit dem Gauleiter Albert Hoffmann statt. Rund 15 000 Parteigenossen, als die Vertreter einer Gemeinschaft von Kameraden, die trotz des verbrecherischen Terrors der anglo-amerikanischen Luftgangster die Nerven behielt und in vorbildlicher Disziplin und treuer Pflichterfüllung sich bewährt, nahmen die Verpflichtung ihres Gauleiters für die Aufgaben des neuen Kampfjahres entgegen. Die Kundgebung war ein Beweis dafür, daß die echte sozialistische Tatbereitschaft der NSDAP. — angefangen vom einfachen Parteigenossen bis hinauf zur Spitze des Führerkorps — das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Gaubevölkerung derart gefestigt hat, daß feindliche Unterminierversuche auch in Zukunft erfolglos bleiben werden.

Durch die Rede des Gauleiters Albert Hoffmann wurde der Führerappell des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP. über seinen eigentlichen Rahmen hinaus zu einer Kundgebung, die Ruf und Befehl zu einer neuen Kampfzeit für die Bewegung in unserem Gau ist. Die Verkündung des Gausenats, mit dem sich der Gauleiter ein Gremium schaffen will, das ihm frei von allen Bindungen, Aktenvorgängen und Bestimmungen auf jedem Arbeitsgebiet beratend zur Seite stehen soll, läßt das Bemühen der verantwortlichen Parteistellen des Gaues Westfalen-Süd erkennen, noch mehr als bisher die Mobilisierung aller geistigen Kräfte zur Ueberwindung jeglicher Probleme und Sorgen des täglichen Lebens für die Ausrichtung allen Schaffens auf den Endsieg unbedingt durchzuführen. In diesem Bewußtsein stehen das südwestfälische Führerkorps der NSDAP. und mit ihm alle die wortkargen, aber treuen und pflichtbewußten Menschen unseres Gaues an den Plätzen, auf die das harte Gesetz des Krieges sie gestellt hat. Die Beifallskundgebungen, die die kämpferischen und verpflichtenden Worte des Gauleiters unterbrachen, mögen ihm bewiesen haben, daß jeder Parteigenosse bereit ist, in nationalsozialistischer Disziplin und treuer Kameradschaft an der Erfüllung aller Aufgaben zu helfen und sich so der Auszeichnung würdig zu erweisen, dem Führerorden des deutschen Volkes angehören zu dürfen.

„Vorwärts, ihr Bombenkämpfer! Wir siegen trotz Tod und Terror!" oder „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker!" diese und ähnliche Spruchbänder in der würdig ausgeschmückten Dortmunder Westfalenhalle spiegelten den Geist wider, von dem die tapfere Bevölkerung unseres Gaues beseelt ist. Das große Rund der historischen Kundgebungsstätte hatte sich bereits mit den Vertretern des Führerkorps des Gaues Westfalen-Süd gefüllt, als eine Ehrenkompanie des IV. Sturmbanns der Standarte „Feldherrnhalle" in die Halle einmarschierte und Aufstellung nahm. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten sowie der fünf Marschblocks: der Gauleitung, der Kreisleiter, der Verwaltungsführer des Gaues, des neuen Gausenats und der Versehrten der Bewegung aus dem jetzigen Kriege — letzterer unter Führung des Ritterkreuzträgers HJ-Gefolgschaftsführer Fritz Weiß — betrat der Gauleiter Albert Hoffmann den Kundgebungsraum. Er nahm die Meldung der Ehrenkompanie entgegen, schritt ihre Front ab und begab sich zur Tribüne. K. Gaupropagandaleiter K. Kränzlein, der die Organisation und Leitung der Kundgebung hatte, eröffnete mit kurzen Worten den Appell. Ein Hitlerjunge trat vor, um mit einem Gedicht der Gefallenen zu gedenken, die das Führerkorps durch Erheben von den Plätzen ehrte. Dann ergriff Gauleiter Albert Hoffmann das Wort zu seiner großen Rede.

Die Rede des Gauleiters

Gauleiter Albert Hoffmann begann seine Ausführungen mit einem auf das Wesentliche hin konzentrierten Rückblick über die politische Entwicklung, die zum Kriege führte und über den Kriegsverlauf. Er erinnerte daran, daß Churchill bereits am 21. Juni 1939 die Einkreisungsabsichten der Westmächte ganz offiziell zugegeben hat. Ausführlicher beschäftigte sich der Gauleiter dann mit dem Kriegsjahr 1943, mit seinen Erfolgen und Rückschlägen. Er sagte wörtlich:

„Es war ein Jahr — das wollen wir einmal feststellen — bitterer Enttäuschungen, schwerer Rückschläge und schwerster seelischer Belastungen. Aber hat uns dieses Jahr materiell, militärisch, wirtschaftlich oder seelisch schwächer gemacht? Auch Niederlagen und Enttäuschungen können zur Stärkung eines Volkes beitragen, wenn das Volk gewillt ist, aus derartigen Erfahrungen die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, wenn das Volk durch derartige Enttäuschungen härter und widerstandsfähiger wird, wenn hierdurch jene Kräfte mobilisiert werden, die bisher noch jedem entschlossenen Volk in der Geschichte die Siegeslorbeeren sicherten!"

Ein kritischer Ueberblick über die gegenwärtige Situation läßt erkennen, so führte der Gauleiter weiter aus, daß „trotz der Schwere des vergangenen Jahres die Aktivposten dieses Krieges nach wie vor ganz erheblich zu Deutschlands Gunsten stehen. Und, während jeder deutsche Volksgenosse weiß, daß dieser Krieg um Sein oder Nichtsein unserer Nation, unseres Volkes geht, weiß die britische Nation nicht, weshalb sie eigentlich von ihren führenden Schichten in diesen Krieg gestoßen worden ist. Der englische Arbeiter hat kein Vertrauen in den Sieg Englands, weil er kein Vertrauen dazu hat, daß sich seine eigene Zukunft nach einem solchen Siege besser gestalten werde und er hat nur einen Wunsch: Die baldige Beendigung des Krieges!"

Der Gauleiter wandte sich dann den rein kapitalistischen Kriegszielen der vom Judentum geführten Feinde des Reiches zu und stellte ihnen die großen volkssozialistischen Pläne des Führers gegenüber, die von unserer Arbeiterschaft erfaßt worden sind, weil sie weiß, daß dieser Krieg letzten Endes für das Wohlergehen der breiten Masse des deutschen Volkes geführt wird. Gerade im Gau Westfalen-Süd, dessen große Städte häufig das Ziel der feindlichen Terrorangriffe waren, hat der Rüstungsarbeiter bewiesen, daß er sich als Soldat der Heimatfront fühlt. Unter dem Jubel der Führerschaft des ganzen Gaues sagte der Gauleiter:

„Ich bin unendlich stolz auf meine Kumpel, auf meine Hüttenarbeiter und auf alle Schaffenden im Land der Roten Erde! Ein Deutschland, das über solche Menschen verfügt, kann niemals untergehen!"

Nach dem Dank an die Arbeiterschaft gedachte der Gauleiter auch aller anderen Berufsstände, insbesondere aber der Beamtenschaft, deren schwierige Aufgabe oft nicht richtig gesehen wird.

Der Gauleiter wandte sich nun den besonderen Aufgaben der Partei zu und dankte hier vor allen Dingen den in den Einsatzbereitschaften zusammengefaßten Parteigenossen, deren vorbildliche Tätigkeit vom Führer dadurch besonders anerkannt worden ist, daß er nunmehr auch für alle anderen Gaue des Reiches die Schaffung ähnlicher Einheiten der Partei angeordnet hat.

Eindringlich stellte der Gauleiter den großen weltanschaulichen Auftrag der Partei heraus, deren Aufgabe es ist, den Nationalsozialismus im Volk zu verankern, ihn vorzuleben und immer wieder zu predigen. Diejungen Volksgenossen, die immer wieder glauben an der Partei Kritik üben zu müssen, erinnerte der Gauleiter daran, daß es töricht sei, das Versagen eines einzelnen Menschen als Maßstab für die ganze Bewegung anzulegen. Der Blick auf die Gesamtheit der Partei und ihr Tätigkeitsfeld läßt eindeutig erkennen, welche gewaltigen Leistungen von ihr gerade im Kriege vollbracht worden sind. Als ein besonderes Ziel seiner Arbeit bezeichnete der Gauleiter, auf der einen Seite, diejenigen Parteigenosen aus der Bewegung nach und nach auszumerzen, die früher einmal aus Konjunkturgründen Mitglied geworden sind, aber niemals als Aktivisten tätig waren, und auf der anderen Seite diejenigen Männer und Frauen zu erfassen, die durch ihre gesamte Haltung gerade in dieser Notzeit des Volkes bewiesen haben, daß sie echte Nationalsozialisten sind und ihnen zu gegebener Zeit die Aufnahme in die Partei als dem großen Führerorden des deutschen Volkes zu ermöglichen. Gerade heute kommt es darauf an, alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszunutzen, um das deutsche Volk, seine wertvollsten Kräfte und seine guten Eigenschaften zu mobilisieren. „Wir führen einen Kampf der Qualität gegen die Quantität, und es muß uns gelingen, die besseren Kräfte einheitlich gegen die zahlenmäßige Uebermacht des Schlechteren einzusetzen."

Der Gauleiter fuhr wörtlich fort:

„Diese Ueberlegungen und das Bestreben, keine Kraft in unserem Gau unausgenutzt zu lassen, haben mich bewogen, mir ein direktes Beratungsorgan zu schaffen. Ich habe daher einen Gausenat ins Leben gerufen, der sich aus besonders befähigten Köpfen des Gaues Westfalen-Süd zusammensetzt.

Die Mitglieder des Gausenats gehören weder einer Dienststelle der Gauleitung der NSDAP., noch der Regierung, noch einer sonstigen Behörde oder Körperschaft des öffentlichen Rechts auf gleicher Ebene an. Sie sollen mich völlig unbeeinflußt von irgendwelchen Aktenvorgängen und Bestimmungen laufend in den Fragen der täglichen Politik beraten. Ich habe den Mitgliedern des Senats das Recht zugestanden, jederzeit zu mir zu kommen und direkt Vortrag zu halten. Der Gausenat wird sich in verschiedene Kammern und Ausschüsse unterteilen, die sich mit den einzelnen Fragen des täglichen Lebens zu befassen haben. Ich hoffe, so ein Gremium zu besitzen, das dank seiner geistigen Fähigkeiten in der Lage sein wird, mir bei meiner Arbeit zur Seite zu stehen. Auf diese Weise werde ich neben den Schaffenden in unseren Werken und Fabriken die geistigen Kräfte mobilisieren und sie alle auf ein Ziel ausrichten, auf den Sieg!"

Im abschließenden Teil seiner Rede stellte der Gauleiter noch einmal überzeugend unseren fanatischen und sachlich berechtigten Glauben an den Sieg heraus, der durch die nationalsozialistische Bewegung Allgemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Es kommt jetzt darauf an, alles unproduktive Schwatzen zu unterlassen und statt dessen jeder an seinem Platz emsig tätig zu sein. Wir wissen, daß unsere Führung alles tun wird, was zur Erreichung des Sieges notwendig ist und im Vertrauen darauf muß und wird es uns gelingen, auch die schwersten Notzeiten zu überwinden. Der Führer hat einmal davon gesprochen, daß Terror nur durch entsprechenden Gegenterror gebrochen werden kann. Das gilt auch für die feindliche Luftkriegsführung, und wenn da und dort angesichts des Luftterrors unserer Feinde jemand ungeduldig werden möchte, so rufen wir ihm zu: „Wir schlafen nicht! Aber wir lieben es nicht, über unsere Vorhaben mit allen ihren Einzelheiten vorzeitig zu reden. Wir schweigen, indes unsere Techniker, Ingenieure und Erfinder arbeiten!"

Der Gauleiter führte dann unter anderem abschließend weiter wörtlich aus:

„Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. Keiner von uns weiß, was es uns bringen wird. Vielleicht ist es genau so schwer wie das vergangene. Ich weiß es nicht, aber eines weiß ich: Komme was kommen mag, das Jahr wird uns hart und entschlossen sehen!

Wie alles im Leben, so ist auch die Entwicklung des Krieges einem ständigen Wechsel unterworfen. Wie in der Natur dem Sommer immer wieder der Winter folgt, aber nach dem Winter wieder Frühling und Sommer eine zwangsläufige Folge darstellen, so verhält es sich auch im Leben des Menschen und im Leben der Völker.

Militärisch gesehen heißt das, daß ein Rückzug ein taktisches Manöver sein kann, um eine stärkere Stellung zu beziehen und den Gegner zu schwächen. Clausewitz erläutert diesen Vorgang in seinem Buch vom Krieg, wenn er von der Schwächung im Vorgehen spricht, wie folgt: Diese Schwächung im Vorgehen wird gesteigert, wenn der Gegner unbesiegt ist, sich mit einer ungebrochenen frischen Streitkraft freiwillig zurückzieht, aber durch einen beständigen abgemessenen Widerstand jeden Schritt Landes mit Blut erkaufen läßt.

Und politisch gesehen heißt das, daß große Reiche nicht nur durch Siege geschaffen worden sind. Ihr Weg ist auch durch viele, viele Niederlagen gegangen. Entscheidend war nur, daß die Völker dieser Reiche die Energie aufbrachten, Niederlagen und Rückschläge zu überstehen, und immer wieder neue Kraft sammelten, um den Kampf ihres Volkes durchzustehen.

Wenn wir nicht die Herren Europas werden, wird es zwangsläufig der Russe sein; niemals England, geschweige denn irgendein anderer Staat des europäischen Kontinents. Hier und da hört man wohl einmal eine vereinzelte Stimme, die meint, wenn der Engländer oder der Amerikaner oder gar der Russe in das Ruhrgebiet einmarschiert, könne es gar so schlimm nicht werden. Aber Sie werden wir beipflichten, wenn ich sage, daß unsere Männer und Frauen an Rhein und Ruhr die englisch-französisch-amerikanische Besatzungszeit noch nicht vergessen haben.

Und der Russe? Das uns vom Bolschewismus zugedachte Schicksal ist uns allen geläufig. Unsere Arbeiter würden allesamt hinter den Ural verschleppt. Ihre Frauen und Kinder aber würden — wie in Spanien und jetzt in Italien — einer demoralisierten Soldateska ausgeliefert oder dazu bestimmt werden, irgendwo im sowjetischen Staatsgebiet zur Vermehrung und Aufzucht der niederrassigen Bevölkerung verwandt zu werden, um dabei elendiglich zu Grunde zu gehen. Deswegen geht es darum, diesen Krieg, der über unser und unser Kinder Leben entscheidet, siegreich zu beenden.



Aufnahmen: Schley.

Gauleiter Albert Hoffmann während seiner großen Rede

Ausschneiden! — Aufheben! — Auswendiglernen!

Lied der westfälischen Bombenkämpfer

Von K. Kränzlein

Rot ist die Flamme auf Hütten und Werken,
Feuer weht über die Schächte.
Rot ist die Fahne, der wir gehören,
und rot sind die Bombennächte.
Wenn die Bunker erzittern, die Straße brennt,
wenn die Feindflieger lauern am Firmament,
dann steigt aus der Roten Erde
grimmig der Ruf empor:
Vorwärts, ihr Bombenkämpfer,
wir siegen trotz Tod und Terror.

Hart ist die Arbeit vor Ofen und Rosten
unter den Angriffssignalen.
Hart ist der Kampf der Soldaten im Osten,
und hart ist das Herz der Westfalen.
Wenn die Nächte gellen: Alarm, Alarm!
Wenn die Mütter reißen ihr Kind in den Arm,
dann steigt aus der Roten Erde
grimmig der Ruf empor:
Vorwärts, ihr Bombenkämpfer,
wir siegen trotz Tod und Terror.

Heiß sind die Stunden in Stollen und Wänden,
Glühend die Phosphorlache.
Heiß ist der Sturm in den Flächenbränden,
und heiß der Schrei nach Rache.
Wenn die Teufel toben, die Hölle ist los,
wenn die Häuser zerfallen im Sprengbombenstoß
dann steigt aus der Roten Erde
grimmig der Ruf empor:
Vorwärts, ihr Bombenkämpfer,
wir siegen trotz Tod und Terror.

Treu ist das Land und hell seine Saaten,
niemand von uns ist allein.
Treu klingt das Lied von Opfern und Taten,
dies Land wird bleiben und sein.
Wenn die erste Fanfare jubelt und schreit,
wenn die Völker geeint und Großdeutschland befreit,
dann steigt aus der Roten Erde
lodernd der Ruf empor:
Vorwärts, ihr Bombenkämpfer,
wir siegten trotz Tod und Terror.

Südwestfalen wieder vorbildlich

Hinter uns sind alle Brücken abgebrochen! Uns bleibt nur der Weg nach vorne offen! Aller Leben wird nur gewährleistet durch den Sieg! Ganz Deutschland darf nur ein Ziel kennen: den Sieg und immer wieder den Sieg!

Der Gau Westfalen-Süd war einmal in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung einer der vorbildlichsten Gaue Deutschlands. Nachdem der Gau einige Jahre stagnierte, können wir wohl heute feststellen, daß der alte Kampfgeist wieder wach geworden ist. Südwestfalen marschiert wieder an der Spitze! Ihr seid mit eurem Kampfgeist zum Vorbild geworden. Das verdanke ich eurem Opfermut und eurer Einsatzbereitschaft! Die Einsatzbereitschaften haben nicht nur den Auftrag, den Bombenterror zu brechen, sie sind darüber hinaus auf dem gesamten politischen Führungsgebiet wirksam. Ihr, meine Männer der Einsatzbereitschaften, werdet also im kommenden Jahr noch mehr als bisher die Träger der neuen Kampfzeit und die Avantgarde unseres Gaues sein. Darin liegt nicht nur eine Verpflichtung für die Zukunft, sondern auch die Anerkennung für eure Leistungen in der vergangenen Zeit. Ich bin als Gauleiter dieses Gaues davon überzeugt, daß auch die neue Kampfzeit uns in alter Entschlossenheit und Härte findet und daß über dem Handeln jedes politischen Führers dieses Gaues das alte Wort der Bewegung steht: Führer befiehl, wir folgen dir! Denn wir werden diesen Krieg nicht eher beenden, als bis der Sieg unser ist! Wir haben unseren herrlichen Führer, der nach tausend Jahren dem deutschen Volke vom Schicksal als Befreier geschenkt wurde. Die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn dieser von unserem Herrgott gesandte Führer uns nicht zum Siege führen würde. Wir glauben an den Sieg, weil wir hart und entschlossen sind, bereit, verbissen zu arbeiten und zu kämpfen, bis der Sieg unser ist. Wir glauben an den Sieg, weil wir der Masse Mensch und der Masse Material unserer anglo-amerikanisch-bolschewistischen Gegner den deutschen Geist entgegensetzen. Wir glauben an den Sieg, weil wir die besten Soldaten der Welt unser eigen nennen. Wir glauben an den Sieg, weil wir unseren Führer haben. Manche Gefahren haben wir mit ihm geteilt, manche Not und Sorge mit ihm durchkämpft. Er hat uns immer wieder von Sieg zu Sieg geführt. Er wird uns weiter führen, und am Ende dieses gewaltigen Ringens steht wiederum der Sieg!"

Stürmische Beifallskundgebungen zeigten dem Gauleiter, daß er verstanden worden war. Den Dank und die Verpflichtung des südwestfälischen Führerkorps und darüber hinaus der gesamten Bevölkerung unseres Gaues brachte Dortmunds neuer Kreisleiter, Walter Borlinghaus, zum Ausdruck. Er sagte unter anderem:

„Gauleiter! Sie haben heute zu uns gesprochen, und der Beifall hat Ihnen bewiesen, wie sehr Sie ihrer gesamten Führerschaft aus dem Herzen gesprochen haben. Wir wissen, daß Sie als Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd unermüdlich tätig sind. Ihrer Initiative und ihrer Energie ist es zu verdanken, daß dieser Gau wieder restlos bis in die kleinste Zelle und bis in den kleinsten Block aktiv geworden ist. Ich glaube, ich darf mich zum Sprecher der gesamten Kundgebungsteilnehmer machen, wenn ich Ihnen dafür unseren herzlichsten Dank ausspreche. Ich darf darüber hinaus die Feststellung treffen: Wenn der Gau Westfalen-Süd wieder Vorbild geworden ist, und wenn wir mit unserer Haltung im Lande der Kohle und des Eisens wieder an der Spitze marschieren, dann danken wir das ausschließlich und allein unserem Gauleiter Albert Hoffmann!

Unser Dank aber wird nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern das Gelöbnis, auch in diesem Jahr, ganz gleich, was kommen möge, und in aller Zukunft auf Gedeih und Verderb hinter Ihnen zu stehen und mitzuarbeiten!"

Dann sprach Kreisleiter Borlinghaus davon, daß, wie in der Kampfzeit vor der Machtübernahme, wir wieder in einer harten Kampfzeit ständen. „Aber diesmal in einer Zeit", so führte er aus, „in der wir Nationalsozialisten zusammen mit allen Frauen und Männern dieses Gebietes gegen Not und Terror kämpfen müssen. Und wie damals das Lied: „Im Ruhrgebiet marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir!" entstand, so hat auch unsere neue Kampfzeit ein Lied geboren, das heute zum ersten Male erklingen soll, das „Lied der westfälischen Bombenkämpfer".

Darauf sangen die Versammelten gemeinschaftlich das „Lied der westfälischen Bombenkämpfer", dessen Text vom k. Gaupropagandaleiter Kränzlein stammt. Nach dem Gesang dieses Liedes beschloß Kreisleiter Borlinghaus mit einer Führerehrung den ersten großen Appell des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP. im neuen Kampfjahr, das die Partei- und Volksgenossen unseres Gaues bereitfinden wird für alle Aufgaben, die es mit sich bringt.

Aus dem Wittgensteiner Land

Anbauparolen für die Erzeugungsschlacht
im fünften Kriegsjahr

Das Jahr 1944 ist zugleich das zehnte Jahr der Erzeugungsschlacht. Wenn es bisher gelungen ist, das deutsche Volk im Kriege ausreichend zu ernähren, so ist dies in erster Linie der Erzeugungsschlacht und der Einsatzbereitschaft des deutschen Landvolks zu verdanken. Auch für 1944 gilt, wie die NS-Landpost schreibt, die vor zehn Jahren aufgestellte Parole: „Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer verwerten". Aber auch an den Einzelforderungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts Wesentliches geändert. Auch im neuen Jahr kommt es darauf an, den Hackfruchtanbau voll aufrecht zu erhalten, bei Kartoffeln und Rüben noch auszuweiten. Beim Brotgetreide müssen wir nach wie vor etwa die Anbaufläche der letzten Vorkriegsjahre erreichen. Dem Oelfruchtanbau kommt für die Fetterzeugung entscheidende Bedeutung zu. Auf dem Gebiet der tierischen Erzeugung steht nach wie vor die Erzielung höchster Leistungen im Vordergrund, vor allem bei Milch, Fett, Fleisch und Wolle. Eine weitere Futterquelle für die Schweinemast läßt sich durch die Beschränkung der Kleintierhaltung erschließen.

Die Krankenversicherung des Einberufenen

Nach der Reichsversicherungsordnung wird eine bestehende Krankenversicherung der Einberufenen nicht berührt, jedoch ruht für die Zeit der Einberufung die Beitragspflicht. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt Bestimmungen über das Ende einer solchen Versicherung getroffen. Die Versicherung endet mit dem Tode des Versicherten. Ist der Versicherte vermißt oder verschollen, so endet sie mit dem Zeitpunkt, in dem der Tod einwandfrei festgestellt worden ist oder mit der Rechtskraft der gerichtlichen Todeserklärung. Hinterläßt der Versicherte Angehörige, so endet die Versicherung einen Monat nach Ablauf des Monats, in dem die Angehörigen Kenntnis von dem Tode oder der Todeserklärung erhalten. Wenn die Angehörigen bereits vorher krankenversicherungspflichtig waren oder bereits einen Anspruch auf die Leistungen der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene haben, so werden ihnen und ihren Familienangehörigen aus dieser Krankenversicherung des Einberufenen keine Leistungen gewährt.

Deutsche Jugend!

Die Waffen-SS ruft alle Jungen der Jahrgänge 1927/28, die Lust zum Dienst bei den Gebirgstruppen der Waffen-SS haben.

Jeder Deutsche vom 17. bis 45. Lebensjahr hat Gelegenheit, sich bei der Waffen-SS zu melden. — Meldungen nimmt entgegen: Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Fulda-Werra (IX), Kassel-Wilhelmshöhe, Löwenburgstr. 10, Telefon 3 66 83.

Holz für Behelfsheime

Der Reichsforstmeister hat in einem Erlaß die Erwartung ausgesprochen, daß sich der Waldbesitz aller Besitzarten weitestgehend an der Errichtung von Behelfsheimen, die aus Holz errichtet werden, beteiligt. Die benötigten Holzmengen, die über die Umlage hinaus einzuschlagen sind, rechnen zum Eigenbedarf. Der Waldbesitz soll weiterhin an Bauwillige, die ein Behelfsheim aus Holz zu bauen beabsichtigen, Holz abgeben. Dieses Holz ist ebenfalls über die Umlage hinaus einzuschlagen und möglichst durch Selbstwerbung zu gewinnen. Die Abgabe ist auf die Fälle zu beschränken, in denen das Behelfsheim in der Nähe des Waldes ohne größere Transportaufwendungen für das Holz errichtet werden kann.

Wittgensteiner Plauderei

Das war der Anfang - Mit Zuversicht und Vertrauen Einem neuen Frühling entgegen

Kreis Wittgenstein. Wir wissen, daß 1944 ein Schaltjahr ist. Es kann diesmal also nicht von den bewußten 365 Tagen gesprochen werden. Und in diesem Jahre treten all die Geburtstagskinder in Erscheinung, die am 29. Februar geboren wurden. Für gewöhnlich ist man versucht, die Anzahl der Geburtstage gleichzusetzen mit den Lebensjahren. Diese Rechnung geht aber bei denen, die am 29. Februar in das Leben eingetreten sind, nicht auf. Eine Seltenheit ist es — wir berichteten bereits darüber — daß das Jahr 1944 genau 54 Wochen umfaßt. Der Schaffende, der Wochenlohn bezieht, hat den Vorteil, daß er 54 Mal Löhnung hat, der aber im Monatsgehalt steht, bekommt trotzdem nicht häufiger seinen Lohn als das Jahr Monate zählt. Das ist das „Für" und „Wider" eines Schaltjahres. Deshalb kein Neid. Diese kleinen Abweichungen vom Zeitmerker werden auf unser Alltagsleben keinen Einfluß haben. Ein jeder schafft und strebt, kämpft und lebt, so wie es im Sinne der Anforderungen ist, die die besonderen Umstände der bewegten Zeit an jeden einzelnen stellen. Und daß wir im Jahre 1944 stets unverzagt und entschlossen unser Tagewerk vollbringen, ist selbstverständlich.

*

Die erste Woche des Neuen Jahres haben wir inzwischen gestrichen. Nun stehen wir schon wieder mitten in der Arbeit, haben uns mit den neuen Aufgaben vertraut gemacht. Wir wissen, daß auch in diesem Jahre über die Bewährung im Kriegsalltag hinaus unsere Widerstandskraft nicht erlahmen wird. Die zweite Woche begann mit dem ersten Opfersonntag dieses Jahres. Daß jeder Volksgenosse gab, was er geben konnte, dürfen wir ohne weiteres annehmen. Auch in Zukunft wird Wittgenstein in dem Wettstreit der Spendefreudigen mit an der Spitze des Gaues marschieren.

*

Der Kalender zeigt den 10. Januar an. Das erste Drittel des meistens wegen seiner Strenge so gefürchteten Monats liegt hinter uns. Allerdings war es mit der Strenge bisher nicht weit her. Deshalb waren wir sicher nicht betrübt. Wenn sich unsere im allgemeinen harmlosen Wasserläufe im Wittgensteiner Land in reißende Flüsse verwandeln, dann ist das aber auch nicht nach unsern Wünschen. Doch dagegen sind wir machtlos. Der Winter offenbarte sich bis jetzt in allen Schattierungen. Von jedem und für jeden etwas. Mag sich nun der Winter in den kommenden Wochen gebären wie er will, sicher wird auch seine Herrschaft einmal zuende sein. Und dann kommt ein neuer deutscher Frühling. Das ist gewiß und läßt neue Hoffnungen keimen. Langsam, aber sicher steigt die Sonne. Jeder neue Tag wird, wie der Volksmund sagt, um einen Hahnenschrei länger. Und bald grüßen uns da draußen die ersten Haselnußkätzchen, Künder eines unbesiegbaren Lebenswillens. ...pf.

Höchstleistung beim Kriegsberufswettkampf: 120 Punkte

Dieser Tage fanden in verschiedenen Städten des Reiches Dienstbesprechungen der Gaubeauftragten für den Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend statt. Sie waren von der Führungsstelle einberufen worden, um die praktische Durchführung des KBWK, der am 15. Januar mit den Ortswettkämpfen beginnt, zu erörtern. Für die Bewertung der Berufspraxis sowohl wie auch der Berufstheorie und Weltanschauung sind für die einzelnen Wetkampfgruppen einheitliche Bewertungsrichtlinien aufgestellt worden. Für die allgemeinen Bewertungsmaßstäbe „überdurchschnittlich", „durchschnittlich" und „unterdurchschnittlich" wurde ein besonderes Punktsystem geschaffen. Die höchste Punktzahl, die dabei erreicht werden kann, beträgt 120 Punkte. Ein vorläufiger Ueberblick über die Beteiligung der Jugend am KBWK brachte aus allen Gauen trotz der erschwerten Kriegsumstände gute Ergebnisse.

Stadt und Amt Berleburg

Berleburg. (Vertretung für den erkrankten Veterinärrat). Reg.-Veterinärrat Dr. Schröder von hier ist erkrankt. Sein Vertreter in Viehseuchenangelegenheiten ist Reg.-Veterinärrat Dr. Lehmer-Siegen, in der Fleischbeschau Dr. Enninga in Biedenkopf.

Raumland. (Aus der NS-Frauenschaft.) Am Dienstag, dem 11.1., 20 Uhr, findet unser erster Gemeinschaftsabend im Lokal Althaus statt. Wir bitten die Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. Vor allem werden die älteren Mitglieder dringend erwartet, da wichtige Besprechungen erfolgen.

Arfeld. (Heute keine Filmvorführung.) Der für heute vorgesehene Filmabend der Caufilm telefällt wegen Erkrankung des Filmvorführers aus.

Stadt und Amt Laasphe

Laasphe. (Die NS-Frauenschaft schafft weiter). Nun gehts in der Ortsgruppe der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk mit neuer Einsatzfreude wieder ans Werk. Wie auch im Vorjahre wird man sich 1944 bewähren. Am Dienstag, dem 11. Januar, 14,30 Uhr, kommen alle wieder zum Nähen und Stopfen zusammen. Diese Arbeit ist Ehrendienst. Es darf erwartet werden, daß alle Frauen und Mädchen, die eben die Möglichkeit dazu haben, sich zur Mitarbeit melden. Jede Helferin ist willkommen.

Keine Bevorratung von Verpackungsmitteln

Ueber den Bestand eines Dreimonatsbedarfes dürfen Verpackungsmittel weder bestellt noch bezogen werden. Vorhandene Bestände, die einen Sechsmonatsbedarf übersteigen, sind über die zuständige Gliederung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft dem Reichsbeauftragten zu melden. Die Meldepflicht entfällt, wenn der Einstandspreis der Bestände weniger als 3000 Mk. beträgt.

Rationelle Hausschlachtung

Zahlreiche Teilselbstversorger oder Selbstversorger in Fleisch und Fett sind auch heute noch oft in der beneideten Lage, ein Schwein für den eigenen Haushalt schlachten zu können. Obwohl sich derartige Selbstversorger diesen Anspruch redlich erworben haben, unterliegen sie doch der Gefahr, den Vorteil der eigenen Schlachtung zu überschätzen, planlos zu verbrauchen und am Ende der Wirtschaftsperiode in eine Leere zu geraten, die sie unter Umständen nicht überbrücken können. Es ist darum ratsam, daß sich auch diese Teilselbstversorger schon vor der Schlachtung darüber im klaren sind, wie sie das anfallende Fleisch verwerten und bevorraten wollen. Ohne Zweifel wird das meiste verwurstet, denn eine ergiebige Streichwurst ist immer das beste Mittel, andere Brotaufstriche insbesondere Butter oder Schmalz zu ersetzen. Darüberhinaus bleibt zu überlegen, in welchem Umfange Streckwurst eingeweckt werden muß. Es ist dabei an den Zusatz von Grütze, Mehl oder Kartoffeln gedacht. Die Furcht vor dem Mißlingen wird ein kleiner erster Versuch beseitigen, man beschaffe sich nur beizeiten die Rezepte. Aber auch mit der anfallenden Wurst- bzw. Fleischbrühe sollte man nicht mehr so verschwenderisch umgehen. Sie kann bei Eintopfgerichten jeglichen Fleischzusatz entbehrlich machen. Darum werden derartige Brühen auf Flaschen mit festen Verschlüssen abgefüllt und genau wie Weckgläser sterilisiert. Man sieht, daß der Vorteil einer Hausschlachtung noch größer ist, wenn man sich auf die Bedürfnisse des Tages umstellt und auch die Selbstversorgung mit Fleisch und Fett auf eine rationellere Basis einrichtet.

Nachsendung der Postsendungen bei Reisen

Am zweckmäßigsten sichert man sich bei Reisen die regelmäßige Nachsendung der Post dadurch, daß man sie bei seinem Zustellpostamt rechtzeitig beantragt. Wird das unterlassen oder der Antrag verspätet gestellt, so werden die Sendungen in der üblichen Weise zugestellt. Briefsendungen werden in den Hausbriefkasten gelegt oder durch die Türschlitz gesteckt und lagern dann daselbst u. U. bis zur Rückkehr des Empfängers; andere Sendungen werden als unzustellbar zurückgesandt, wenn es dem Zusteller nicht gelingt, durch Nachfrage im Hause die neue Anschrift zu ermitteln. Formblätter für den Nachsendungsantrag werden an den Postschaltern und von den Zustellern unentgeltlich abgegeben. Durch Briefkasten eingelieferte Nachsendungsanträge brauchen im Ortsdienst nicht freigemacht zu werden. Unbedingt notwendige Angaben sind: Vor- und Zuname der Person, deren Sendungen nachgesandt werden sollen, die bisherige Wohnung, die neue Anschrift und die Geltungsdauer des Antrags. Soll der Antrag auch für die Familienmitglieder gelten, so sind auch diese zu nennen. Wenn bestimmte Arten von Sendungen von der Nachsendung ausgeschlossen und in gewöhnlicher Weise zugelassen oder für die Abholung bereitgestellt werden sollen, z. B. Ortssendungen, ist dies in dem Antrag besonders anzugeben. Solche Sonderwünsche werden von der Post berücksichtigt. Wenn die Sendungen am Aufenthaltsort nicht nach der Wohnung zugestellt werden sollen, kann beantragt werden, daß die Sendungen bei der Nachsendung „postlagernd" zu behandeln sind.

Nachsendungsgebühren

Die Nachsendung anderer Sendungen als Paketsendungen und Wertbriefe ist gebührenfrei. Für Ortsbriefe und Ortspostkarten, die nach den Gebührensätzen des Ortsdienstes freigemacht sind, wird bei Nachsendungen über den Ortsgebührenbereich hinaus nur der Unterschied zwischen der Orts- und der Ferngebühr nacherhoben. Auch auf die Reise sollte man ein vollgütiges Ausweispapier mitnehmen, damit bei der Aushändigung der Postsendungen, keine unliebsamen Weiterungen entstehen. Für alle Arten von Sendungen — ohne Rücksicht auf die Höhe des Wert- oder Geldbetrages — sind die von den deutschen Paßbehörden ausgestellten Kennkarten als Ausweis gültig. Die Gebühr für das Ausfertigen einer Postausweiskarte beträgt 50 Rpf.

Aus der Bewegung.

JM-Gruppe 18/839 Aue-Wingeshausen

Am Dienstag, dem 11. Januar, treten alle Jungmädel um 15,30 Uhr zum Gruppenappell bei der alten Schule in Wingeshausen an. Liederbücher und Schreibzeug sind mitzubringen.

JM-Gruppe 26/839. Laasphe

Die Mädel der Scharen 3 und 4 treten am Dienstag, dem 11. Januar, um 15 Uhr mit Schreibzeug auf dem Wilhelmsplatz an.

BDM-Gruppe 16/839 Erndtebrück

Alle Mädel bis zu 18 Jahren finden sich am Dienstag, dem 11.1., um 20,30 Uhr zum Jugendappell im HJ-Heim ein. Erscheinen ist Pflicht.

Flieger-HJ — Schar Erndtebrück

Am Dienstag, dem 11. Januar, tritt die Schar in tadelloser Uniform um 20,15 Uhr bei der Schule an.

Wann wird verdunkelt?

Am 11. Januar: Beginn 16.29; Ende 8.29 Uhr.

Schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter Gatte, unser guter, jüngster Sohn und treuer Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Ernst Schmidt

Gefr. in einem Grenadier-Regt.

am 27. 11. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 34 Jahren den Heldentod starb. Wir sind in der Fremde, er kehrte heim! Unvergessen!

In stiller Trauer:

Frau Luise Schmidt geb. Bode;
Ludwig u. Alwine Schmidt geb. Althaus als Eltern; **Familie Karl Schmidt; Familie Wilhelm Schmidt; Familie Wilhelm Bald; Geschwister Bode** und alle, die ihn lieb hatten.

Erndtebrück, im Januar 1944.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 16. Jan., um 14.30 Uhr in der Kirche zu Erndtebrück statt.

Nach langem, schwerem Leiden ist heute nacht meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Emma Rompel

geb. Röser

im Alter von 77 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Heinrich Rompel
Rudolf Wächtler und Frau
Emmi geb. Rompel
Arthur Rompel und Frau
Erna geb. Gebhardt
Adelheid Wächtler
Adalbert Wächtler
z. Z. Luftwaffe.

Schwarzenau, den 7 Januar 1944.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Jan., um 16.30 vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.

Alle Familien-Anzeigen in die Nat.-Ztg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen um 10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Siegen unsere liebe, unvergeßliche Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Enkelin Nichte und Kusine, die

Kassiererin

Luise Afflerbach

im blühenden Alter von 22 Jahren. Trennung ist unser Los, Wiedersehn unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz:

Adolf Afflerbach u. Frau, Luise geb. Belz;
Adolf und Ilse Afflerbach;
Hans Hagen als Bräutigam (z. Zt. Gütersloh) und alle, die sie lieb hatten.

Erndtebrück, den 8. Januar 1944.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Jan., um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Breidenbach-Straße 4, aus statt.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung

danken wir herzlichst

Lotti Kreher
Karl-Heinz Schneider

Weimar, Berleburg, im Jan. 1944.

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten

danken wir herzlichst

Leni Völkel
Heinrich Breuer
Uffz. in ein. Flak-Abtlg.

Erndtebrück Berghausen
Im Januar 1944.

Für die innige Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Gefallenen, des Unteroffizier Ewald Tolmien

dankt herzlich

im Namen al er Angehörigen:
Emmi Tolmien geb. Birkelbach

Z. Zt. Schameder, 10. 1. 1944.

Am Dienstag und Mittwoch, dem 11. und 12. d. Mts. können im Amtszimmer Nr. 3 des Amtes Laasphe noch eine beschränkte Anzahl

Eintragungen in die Kundenliste

des Schuhmachers Otto Schäfer, Puderbach erfolgen.

Angenommen werden nur Personen, die in Laasphe wohnhaft sind.

Kreishandwerkerschaft Berleburg.

Suche

2-3 Zimmer-Wohnung

für ein älteres Ehepaar im Kreise Wittgenstein.

Angebote unter **M. P. 277** an die Nat.-Ztg. Berleburg.

Betrieb im Lahntal sucht über das Arbeitsamt per sofort od. Ostern

weibl. Büro-Lehrling

mit oder ohne Handelsschulbildung.

Schriftl. Angebote unt. **H. R. 275** an die Nat.-Ztg. Berleburg.

Birkenwasser

enthält hochwertige Rohstoffe, die selbstverständlich der Kriegsbewirtschaftung unterliegen. Es kann daher nur in beschränktem Umfange hergestellt werden und muß für den wichtigsten Bedarf der Kampftruppen reserviert bleiben.

Kleine Anzeigen in die Nat.-Zeitung.

Lohnende, leichte **Näharbeit auszugeben.**
Kranefeld & Küpper
Berleburg
Unterm Hain (Baracke).

Familien-Anzeigen in die Nat.-Ztg.

Anzeigen-Annahmeschluß abends 6 Uhr.



heißt: Keine Energie verschwenden. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichtsvoll mit weniger OSRAM-Lampen.

OSRAM
Viel Licht für wenig Strom!

Gloria
Schuhpflege-Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

„Krewel"
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Eine **Fahrkuh** zu verkaufen.
Laasphe
Ditzroder Weg 8.

Habe ein **Läuferschwein** zu verkaufen.
Weidenhausen
Haus Nr. 14.

Dringend gesucht
sind heute guterhalt. Gebrauchsgegenstände jeder Art. Was für Sie überflüssig ist, bieten Sie deshalb schnellstens in der Nat.-Ztg. an.

Spare auch Du durch hauchdünnes Auftragen bei
Guttalin
- Schuhcreme
Nur in Fachgeschäften!
GUTTALIN-FABRIK KÖLN